

## 200. Geburtstag von P. Alberich Zwyszig

# Ein ökumenisches Werk

An der Euro 08 haben wir unsere Landeshymne leider nicht allzu oft zu hören bekommen. Ein Glück ist bald Nationalfeiertag. Doch woher stammt der Schweizerpsalm eigentlich?

■ Wenn am diesjährigen 1. August überall «Trittst im Morgenrot daher» gesungen wird, gehören ein paar Gedanken dem Schöpfer dieser Hymne, P. Alberich Zwyszig, der vor 200 Jahren geboren wurde. Aufgewachsen in Bauen im Kanton Uri, trat er als 13-Jähriger in die Klosterschule von Wettingen ein und wurde dort auch Sängerknabe. Fünf Jahre später, also 1826, begann er ebenfalls im Kloster Wettingen sein Noviziat als Zisterziensermönch, legte 1827 die Ordensprofess ab und wurde 1832 zum Priester geweiht. Im selben Jahr wurde ihm das Amt des Kapellmeisters übertragen. Daneben wirkte er als Seelsorger, Lehrer sowie als Sekretär des Abtes.

Als 1835 Zwyszigs Mitbruder P. Plazidus Bumbacher Pfarrer der Wettinger Dorfkirche wurde, komponierte Alberich zu dessen Amtseinssetzung das Graduale «Diligam te Domine» (Ich will dich lieben, Herr). Und genau diese Musik liegt dem Schweizerpsalm zugrunde.

## PATRIOTISCHES GEDICHT

Das kam so: Als am 13. Januar 1841 der Grosse Rat des Kantons Aargau das Kloster Wettingen aufhob, wurden die Mönche brutal

vertrieben. Zwyszig fand zunächst bei seinem Bruder Unterschlopff, der im Hof St. Carl, einem imposanten Patrizierhaus in der Nähe von Zug, wohnte. Dort erhielt Zwyszig eines Tages Post von seinem Zürcher Freund Leonhard Widmer. Der protestantische Musikverleger und Liederdichter schickte ihm ein patriotisches Gedicht zur Vertonung, dessen Anfang lautete «Trittst im Morgenrot daher...». Zwyszig war offenbar begeistert von dem Text und unterlegte ihn – mit einigen Anpassungen – der Melodie jenes Graduales von 1835. Am Abend des Cäcilientages, am 22. November 1841, erklang dieses «ökumenische» Werk zum ersten Mal in St. Carl. Zwei Jahre später wurde es am Eidgenössischen Sängerkongress in Zürich aufgeführt und erntete dort beim Publikum grossen Beifall. Insbesondere bei Männerchören wurde der «Schweizerpsalm» sehr beliebt, sodass er immer häufiger patriotische Feste umrahmte.

Nach dem Sonderbundskrieg von 1847 zog Alberich Zwyszig für etwas mehr als sechs Jahre ins Kloster Wurmsbach bei Jona, wo er am neu gegründeten Töchterninstitut die Leitung des Musikunterrichts übernahm. Kurz vor seinem Tod – Zwyszig starb an einer Lungenent-

zündung – erlebte er noch die Wiederbelebung des Wettinger Zisterzienserklosters, der nach Bregenz ins ehemalige Benediktinerkloster Mehrerau verlegt worden war.

Zwischen 1894 und 1953 wollten mehrere Vorstösse Zwyszigs «Schweizerpsalm» zur offiziellen Nationalhymne erklären. Doch der Bundesrat lehnte alle ab, da bereits ein anderes Lied als Repräsentationsgesang für politische und militärische Anlässe existierte, nämlich «Rufst du mein Vaterland». Doch dieses Lied hatte die gleiche Melodie wie die englische Nationalhymne «God save the King/Queen». Als im 20. Jahrhundert internationale Begegnungen auf dem politischen Parkett stark zunahmen, kam es immer wieder zur kuriosen Situation, dass beim Abspielen der Landeshymnen Englands und der Schweiz zweimal die gleiche Musik ertönte. So wurde der «Schweizerpsalm» schliesslich doch zur Nationalhymne der Eidgenossenschaft erhoben, 1961 erst provisorisch, 1981 dann definitiv.

JUDITH HARDEGGER

Die Wettinger Gönnervereinigung «In honorem P. Alberich Zwyszig» hat sich zum Ziel gesetzt, das Andenken an den Schöpfer der Schweizer Nationalhymne zu pflegen. Der Initiatorenvereinigung, Hubert Spörri, hat dazu Fragmente der Komponisten Benno Ammann und J. B. Hilber zu einer «Missa Wettingensis» bearbeitet und als «Messe mit dem Schweizerpsalm» herausgegeben. Sie wird dieses Jahr in verschiedenen Kirchen aufgeführt – in der Klosterkirche Wettingen am 21. September um 11 Uhr – und kann auch als CD bestellt werden unter Tel. 056 426 69 44.

[www.schweizerpsalm.ch](http://www.schweizerpsalm.ch)

## Die Schweizer Nationalhymne

Trittst im Morgenrot daher,  
Seh' ich dich im Strahlenmeer,  
Dich, du Hoherhabener, Herrlicher!  
Wenn der Alpenfirm sich rötet,  
Betet, freie Schweizer, betet!  
Eure fromme Seele ahnt  
Gott im hehren Vaterland,  
Gott, den Herrn, im hehren Vaterland.

Kommst im Abendglühn daher,  
Find' ich dich im Sternenheer,  
Dich, du Menschenfreundlicher, Liebender!  
In des Himmels lichten Räumen  
Kann ich froh und selig träumen!  
Denn die fromme Seele ahnt  
Gott im hehren Vaterland,  
Gott, den Herrn, im hehren Vaterland.

Ziehst im Nebelflor daher,  
Such' ich dich im Wolkenmeer,  
Dich, du Unergründlicher, Ewiger!  
Aus dem grauen Luftgebilde  
Tritt die Sonne klar und milde,  
Und die fromme Seele ahnt  
Gott im hehren Vaterland,  
Gott, den Herrn, im hehren Vaterland.

Fährst im wilden Sturm daher,  
Bist du selbst uns Hort und Wehr,  
Du, allmächtig Waltender, Rettender!  
In Gewittermacht und Grauen  
Lasst uns kindlich ihm vertrauen!  
Ja, die fromme Seele ahnt,  
Gott im hehren Vaterland,  
Gott, den Herrn, im hehren Vaterland.

Zu hören in einer Interpretation von den Basler Madrigalisten/Fritz Näf unter: [www.admin.ch/org/polit/00055/index.html?lang=de](http://www.admin.ch/org/polit/00055/index.html?lang=de)

## Der Hymnentext als Zankapfel

Zum zweiten Mal nach 2004 hat die Berner SP-Nationalrätin Margret Kiener Nellen zusammen mit 29 Mitunterzeichnenden eine Motion eingereicht, in welcher der Bundesrat aufgefordert wird, einen neuen Text für die Landeshymne verfassen zu lassen. Dazu solle er das Bundesamt für Kultur mit der Organisation eines Wettbewerbs beauftragen. Begründet wird das Begehren damit, dass der Text von Leonhard Widmer nicht mehr dem heutigen Zeitgeist entspreche: «Die Melodie ist gut verankert und muss nicht zwingend geändert werden. Jedoch wäre über unsere Willensnation sowie über unsere geografische und kulturelle Vielfalt einiges mehr auszusagen, als dies der alte Liedtext ausdrückt – ganz abgesehen davon, dass kaum jemand den Text auswendig kann. Es spricht nichts dagegen, den Text den heutigen Gegebenheiten anzupassen.» Der Bundesrat allerdings sieht keinen Grund, die heutige Hymne textlich zu verändern und beantragt daher die Ablehnung der Motion. Im Plenum ist die Sache noch nicht behandelt worden.